

Linksblick

DIE LINKE ZEITUNG VOM KREISVERBAND FÜR TELTOW-FLÄMING

www.dielinke-teltow-flaeming.de

19. Jahrgang · 246. Ausgabe · Juni/Juli 2017

O-TÖNE:
BUNDESPARTEI-
TAG HANNOVER Seite 2

Aktuelle Berichte zur Arbeit
der Kreistagsfraktion lesen
Sie in der

Beilage »Einblicke«



SOZIAL. GERECHT. FRIEDEN. FÜR ALLE.

Die 2. Tagung des 5. Parteitags der LINKEN fand vom 9. bis 11. Juni 2017 in Hannover statt.

Im Mittelpunkt des Parteitags stand die Beratung und Beschlussfassung des Wahlprogramms zu den Bundestagswahlen am 24. September 2017. Schwerpunkte der Debatte waren, zu merken an den Anträgen und Diskussionsbeiträgen der Delegierten, die Präambel sowie die Kapitel zu Frieden und Europa. Höhepunkte waren erwartungsgemäß die Reden der beiden Parteivorsitzenden und Fraktionsvorsitzenden, unserem Spitzenteam. Insbesondere Dietmar Bartsch und Sahra Wagenknecht sorgten mit ihren Debattenbeiträgen für fulminante Stimmung im Saal, minutenlange stehende Ovationen brachten dies zum Ausdruck. Das Bild der Einigkeit muss anhalten. Wir haben nun ein Wahlprogramm und kämpfen geschlossen für den Erfolg der LINKEN, unserer LINKEN! Die Reden finden sich im Internet zum nachlesen. Unsere Delegierten werden ihre persönlichen Eindrücke aus Hannover auf der nächsten Seite schildern. Auch Wahlen standen auf der Tagesordnung der zweieinhalb Beratungstage. Bundeschieds- und Bundesfinanzrevisionskommission galt es neu zu wählen. Etwas säuerlich stieß uns persönlich auf, dass von unseren Spitzenfunktionären der Partei niemand im Saal war, als der Bericht der Schiedskommission durch deren Vorsitzenden, Karsten Knobbe, über ihre zurückliegende zweijährige Tätigkeit gehalten wurde. Diese fünf Minuten hätten sie sich wirklich anhören können, gaben sie doch einen guten Einblick in das innere Leben der Partei. Diese Kommission hat es in den letzten zwei Wahlperioden geschafft von 400 nicht abgeschlossenen Verfahren eine Reduzierung auf vier Verfahren zu erreichen. Das verdient höchste Anerkennung! An dieser Stelle möchten wir noch drei ganz persönliche, sicherlich subjektive, Eindrücke als Nicht-Delegierte dieses Parteitages kundtun. Erstens: Die Delegierten erscheinen oft unentschlossen. Bei fast durchgehend allen Anträgen war der prozentuale Anteil der Enthaltungen in den Abstimmungen deutlich zweistellig. Wir denken, man kann und muss sich

einmal entscheiden können und Position beziehen mit einem Ja oder Nein. Dafür wurden sie schließlich zum Parteitag delegiert. Zweitens: Niemand kann dauernd im Saal sein und auch nicht alles mitbekommen, erst recht lässt abends zu später Stunde die Konzentration nach. Wenn man sich dann aber im Nachgang dazu über verpasste Dinge beschwert (»Ich konnte mich an der Abstimmung nicht beteiligen!«) oder gar am nächsten Morgen nicht pünktlich zu Tagungsbeginn da ist, dort dann etwas verpasst und sich darüber negativ äußert, halten wir das für problematisch. Drittens: Alle Delegierten sollten konsequent sein bei der Abstimmung. Wenn in der Debatte Rednerinnen und Redner sowie deren Änderungsanträge zum Programm mit großer Mehrheit beklatscht werden und dann im gleichen Atemzug in der folgenden Abstimmung die gefühlt gleich große Mehrheit genau gegen die Anträge der Vorgenannten stimmt, mangelte es entweder an Aufmerksamkeit oder am Interesse der zugegebenermaßen aufwendigeren Änderungsantragseinarbeitung.

Vor zehn Jahren, am 16. Juni 2007, wurde in Berlin die Partei DIE LINKE gegründet. Vorgegangen war ein zwei Jahre dauernder Prozess des Zusammengehens und Zusammenwachsens von Linkspartei, PDS und WASG. Heute ist DIE LINKE eine Kraft, die aus der politischen Landschaft nicht mehr wegzudenken ist. Wir haben jetzt für die Bundestagswahl ein Wahlprogramm, gut strukturiert und in einer Sprache, die Jede und Jeder versteht. Damit gehen wir in den Wahlkampf mit der Überzeugung erfolgreich zu sein! Sahra Wagenknecht in ihrer Rede: »Lasst uns alle gewinnen und für ein Superwahlergebnis für DIE LINKE kämpfen, wenn wir hier rausgehen ... Wir können aufmischen und überraschen, denn dieses Land hat es nötig ... Wir wollen die Grundrichtung der Politik in diesem Land verändern ... Gute Opposition ist immer noch besser als schlechte Regierungspolitik ...«.

Felix Thier, Luckenwalde
Maritta Böttcher, Jüterbog



Thierisch gesehen

Liebe Leserin,
lieber Leser, liebe Genossin,
lieber Genosse,

ohne Frieden ist alles nichts. Etwas vereinfacht gesagt aber doch so wahr. Deswegen haben wir uns als Kreisverband bzw. -vorstand auch dafür ausgesprochen, dass »Frieden« deutlich präsenter im Bundestagswahlprogramm der LINKEN vorkommen sollte und uns einem entsprechenden Antrag zum Bundesparteitag in Hannover, welcher über das vorgenannte Programm entscheiden sollte, angeschlossen. Erfolgreich, erwähne ich hier! So haben auch unsere vier Delegierten aus Teltow-Fläming mit dazu beigetragen, dass allein schon durch die Überschrift klar die Position der LINKEN als Partei des Friedens deutlich wird: »Sozial. Gerecht. Frieden. Für alle.«

Richtig so! Und nun hinaus mit uns allen in den Wahlkampf!

FELIX THIER
Kreisvorsitzender

DIE LINKE.
Kreisverband Teltow-Fläming

O-TON

unserer Delegierten zum Hannoverschern Parteitag!

von **Dietrich Bicher**

Der Parteitag war ein Mammutprogramm für die Delegierten: 49 Stunden Parteitag, 29 Stunden Beratung, zehn Stunden Schlaf ordneten sich unter das Ziel, ein gutes Wahlprogramm zu verabschieden.

Die Parteitagsregie hatte jedoch alles sehr gut vorbereitet. Es gab viele berührende Momente durch musikalischer Untersetzung und andere Höhepunkte in der Halle. Der Parteitag war auch souverän genug, eine »falsche« Entscheidung (die zu den Kirchenstaatsverträgen) zu korrigieren. Er bot darüber hinaus Gelegenheit, interessante Gespräche zu führen, langjährige Bekanntschaften aufzufrischen und neue zu machen sowie ein bisschen hinter die Kulissen des Politikbetriebs zu schauen. Wo Licht ist, ist auch Schatten: Der Ältestenrat sollte nicht sprechen dürfen (m. E. eine Unverschämtheit, die der Parteitag glücklicherweise korrigierte), die Tagungsleitung reagierte nicht immer adäquat und die Versorgung ließ zu wünschen übrig. Enttäuschend war auch, dass ein Grußwort der gastgebenden Stadt ausblieb. Nun liegt es an uns, den Wahlkampf um den Platz als drittstärkste Fraktion auch im 19. Bundestag zu führen! Noch 15 Wochen, von denen möglichst jede mit einem Highlight gefüllt sein sollte – auch in der Urlaubszeit.

von **Sabine Gumpel**

Auf dem Heimweg vom 5. Parteitag der Partei DIE LINKE in Hannover und eine gute Autostunde vom Congress Center entfernt, hörte ich zum ersten Mal gegen 17 Uhr am 11. Juni eine Information zu diesem Ereignis aus dem Autoradio. Es waren nur wenige Worte, die der Radiosender »Antenne Niedersachsen« verkündete. Dennoch machten sie mich etwas stolz. Stolz aber macht mich vor allem, dass ich als Delegierte aktiv im Wahlprogramm für eine zukunftsweisende Richtung in unserem Land bestimmt wurde. Es ist ein Programm, wel-



Von links nach rechts: Florian Bogs (Helfer aus TF), Gabi Pluciniczak, Dietrich Bicher, Sabine Gumpel, Sascha Loy (Delegierte aus TF), Felix Thier (Helfer aus TF), Maritta Böttcher (stellvertretende Orga-Chefin des Parteitages). Foto: privat

ches sich an den Bedürfnissen der Menschen orientiert. Oberstes Gebot unter vielen anderen ist die Erhaltung des Friedens, statt für Kriegseinsätze aufzurüsten, Waffenexporte zu forcieren und Auslandseinsätze der Bundeswehr zu planen. Wir sind für Solidarität statt Ausgrenzung. Wir sind für die Bekämpfung der Fluchtursachen, statt die Bekämpfung der Flüchtlinge. Wir sind für gute Arbeit und Löhne, von denen jeder leben kann, statt für prekäre Arbeitsverhältnisse und wir sind für Renten, die Angst vor Armut im Alter unbegründet machen. Wir sind für eine solidarische Gesundheitsversicherung und damit für die Abschaffung der Zwei-Klassen-Medizin. Wir sind für gute, allen zugängliche Bildung. Wir sind für bezahlbare Mieten und ein gerechtes Steuergesetz. Wir sind für die Verteilung von oben nach unten ... und nicht zuletzt für einen Neustart der Europäischen Union, nicht für deren Abschaffung, aber sie muss friedlicher, solidarischer, demokratischer und ökologischer werden ...

Die Verfolgung der Debatten zum Entwurf des Programms und die Abstimmung waren anstrengend, aber notwendig. Immerhin wurden über 1.000 Anträge eingebracht, so viel wie nie zuvor. Auch dieses Mal traten wieder zahlreiche junge

Menschen an die Mikrofone, was mich besonders freut, denn unsere Partei braucht diese klugen und unverbrauchten Köpfe. Bei der Verkündung des mit großer Mehrheit verabschiedeten Wahlprogramms schwebten riesige rote Luftballons über unsere Köpfe, womit dieser Moment zu einer sehr emotionalen Aktion wurde.

von **Sascha Loy**

Aus meiner Sicht lief der Bundesparteitag in Hannover sehr gut organisiert und konstruktiv ab. Viele Änderungsanträge wurden im Vorfeld (teil-)übernommen, da es sich um Umformulierungen handelte oder der Inhalt die Texte ergänzt bzw. erläutert hat. Auch einige neue Punkte wurden vom Parteivorstand übernommen, sofern diese unstrittig waren. Es gab allerdings auch Anträge, zu denen es sehr unterschiedliche Meinungen gab. Auf zwei werde ich etwas eingehen:

In dem einen Punkt ging es um die EU und der Möglichkeit aus dieser bzw. aus der Währungsunion auszutreten. Die Antikapitalistische LINKE (AKL) wollte das Recht aus dem Euro auszusteigen, sofern es die Mehrheit der Bevölkerung so will, um der Austeritätspolitik zu

entkommen im Wahlprogramm eingearbeitet haben. Im Gegensatz dazu wollte die Emanzipatorische LINKE (Ema.li), dass die Rückkehr zum Nationalstaat oder zur Nationalwährung für DIE LINKE keine Option ist, ins Wahlprogramm aufgenommen zu werden. Diese Anträge wurden nicht eingearbeitet, da die Delegierten keine Änderung wünschten.

Ein weiterer sehr kontroverser Punkt war der Antrag des BV Hamburg-Nord. In diesem wurde die Kündigung aller Staatsverträge mit Kirchen gefordert. Dieser Antrag hatte die strikte Trennung von Staat und Religion als Hintergrund. Allerdings wurden die kurzfristigen und gravierenden Auswirkungen nicht beachtet, da in diesen z. B. auch die Gefängnisseelsorge und die Bewachung der jüdischen Gemeinden geregelt sind. Dieser Antrag wurde mit knapper Mehrheit am Samstagabend angenommen. Am nächsten Morgen aber noch einmal aufgenommen, nachdem es mehrere persönliche Erklärungen gab, die auch die Auswirkungen beinhalteten. In der erneuten Abstimmung wurde der Antrag abgelehnt.

Solche Kontroversen waren aber eher die Ausnahme und am Ende hatten wir ein Wahlprogramm erarbeitet, hinter dem fast alle Delegierten stehen.

VON NORBERT MÜLLER

Das SGB VIII zur Geisterstunde

In der Nacht vom 18. zum 19. Juni – zur Geisterstunde – kam es im Plenum des Deutschen Bundestages zur ersten Lesung des sogenannten Kinder- und Jugendstärkungsgesetzes – im allgemeinen Sprachgebrauch die SGB-VIII-Reform. Dahinter verbirgt sich der Versuch, die Kinder- und Jugendhilfe – also Kindergärten und Krippen, Jugendclubs, Kinder- und Jugendverbände, Familienhilfe, Erziehungsberatungsangebote sowie die Jugendämter und viele weitere Bereiche – in ihren Grundzügen umzugestalten.

Dass dieses Gesetz zu so einer »prominenten« Uhrzeit verhandelt wird, steht symptomatisch dafür, welche Bedeutung das einbringende Familienministerium einer öffentlichen Auseinandersetzung einräumt. Immer wieder wurde Ministerin Schwe-



BUNDESTAG UND KOMMUNE

sig in den vergangenen Monaten dafür gerügt, wie sie mit der politischen und fachlichen Öffentlichkeit umgeht. So kursierten bereits acht (!) Vorentwürfe, die die gesammelte Fachwelt in Alarmbereitschaft versetzten, bevor das Gesetz jetzt erstmals im Parlament verhandelt wurde. Mit einer Frist von lediglich fünf Tagen hatten die Fachverbände zuvor die Gelegenheit Stellung zu beziehen. Paradoxerweise wird das Ministerium dennoch nicht müde, sich selbst dafür auf die Schulter zu klopfen, wie transparent und

beteiligungsorientiert das Gesetz zustande gekommen sei.

Auch wenn der jetzige Entwurf im Lichte der katastrophalen Vorentwürfe milde erscheint, hat er es dennoch in sich. So sehen Träger der offenen Jugendarbeit, die vor allem durch ehrenamtliche Arbeit gestemmt werden, sich durch neu eingeführte Meldeauflagen massiv in ihrer Existenz gefährdet. Ein anderer Teil der Reform sieht vor, Wohngruppen unbegleiteter minderjähriger Geflüchteter, mittels von Länderöffnungsklauseln, quasi in eine Jugendhilfe zweiter Klasse zu überführen – ein empörender Vorgang. Zumal die Ministerin noch im Dezember 2016 betonte, mit ihr werde es genau so eine Regelung nicht geben.

Zudem liegen bereits jetzt 60 Änderungsanträge von Seiten der Länder für die Befassung im Bundesrat vor. Ähnliches steht auch im Bundestag zu befürchten, um öffentlich unbeliebte Forderungen

per Overnight-Express doch noch ins Gesetz zu bugsieren.

Bevor das SGB VIII 1990 eingeführt wurde, waren 20 Jahre intensiver fachlicher und politischer Auseinandersetzung vorausgegangen. Sicherlich gibt es Reformbedarf, erst Recht mit dem Hinblick auf eine notwendige inklusive Ausgestaltung des Gesetzes. Solch einen Prozess im Hau-Ruck-Verfahren und ausschließlich unter Kostengesichtspunkten zu gestalten, ist jedoch zum Scheitern verurteilt.

Kontakt:

Norbert Müller, MdB
Fraktion DIE LINKE.
im Bundestag

Platz der Republik 1
11011 Berlin

Telefon: 03385/49 45 21

Telefax: 03385/49 45 22

E-Mail: norbert.mueller@bundestag.de



LANDTAG UND KOMMUNE

VON ANITA TACK

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

WLAN in Regio-Zügen startet

Die DB AG testet seit dem 2. Juni kostenfreies Internet (WLAN) in Regio-Zügen RE 3 und RE 5 im Land Brandenburg. Die WLAN-Ausrüstung in Regio-Zügen ist für viele Fahrgäste, vor allem für Berufspendlerinnen und Berufspendler ein wichtiges Qualitätsmerkmal, um sich für die Bahnfahrt zu entscheiden. Ich freue mich, dass Brandenburg die Pilotphase Colibri startet, denn der WLAN-Zugang soll auch künftig in Brandenburg zum Standardservice in den Zügen gehören. Zugleich wird auch eine elektronische Anzeige getestet, die Auskunft gibt, wo im Wagen freie Plätze sind.

DIE LINKE geht davon aus, dass

der Test erfolgreich sein wird. Damit kann das WLAN-System dann in weiteren Regionalzügen in den künftigen Ausschreibungen und Verkehrsverträgen Verbindlichkeit erhalten. Wir wollen die Vorzüge und die Attraktivität des Bahnverkehrs im Alltag verbessern und Arbeitsplätze sichern. Da das Bahnwerk Wittenberge auf WLAN-Einbau spezialisiert ist, sehen wir gute Chancen für eine Reihe weiterer Aufträge für das Unternehmen in Brandenburg.

Richtlinie ermöglicht bezahlbare Mieten für mehr Menschen

Die Richtlinie des Landes zur Förderung des sozialen Mietwohnbaus in Brandenburg wurde verbessert. Das war eine dringende Forderung der Linksfraktion im Landtag. Ich begrüße diese weitergehenden Regelungen sehr, weil damit stärkere Anreize für mehr Wohnraum mit Mietpreis- und Belegungsbindung geschaffen werden. Bezahlbarer Wohnraum für Menschen mit niedrigem Einkommen und für junge Familien ist dringend nötig, denn in den vergangenen Jahren ist der Anteil an Sozialwohnungen dramatisch zurückgegangen und viele Belegungsbindungen laufen in den nächsten Jahren aus.

Sowohl die Verbesserung der Darlehensbedingungen als auch die direkte Bezuschussung von belegungsgebundenem Wohnungsneu-

bau soll die Rahmenbedingungen für die Schaffung von attraktivem Wohnraum für mehr Menschen erleichtern.

Da die Richtlinie rückwirkend zum 1. Januar 2017 gilt, kommen bewilligte Projekte mit Planungsvorlauf noch in den Genuss der nunmehr neu festgelegten Kriterien. Die Linksfraktion erwartet damit mehr sozialen Wohnungsbau in Brandenburg. Information: Derzeit sind etwa 40.000 Wohnungen im Land mietpreis- und belegungsgebunden. Die Zahl wird auf unter 20.000 Bindungen im Jahr 2030 sinken. Insgesamt gab es 2015 einen Bestand von ca. 1,3 Millionen Wohnungen.

Fusion von TF und LDS ist vom Tisch

Die Landkreise Teltow-Fläming und Dahme-Spreewald sollen als eigenständige Kreise erhalten bleiben. So wird es im Gesetzentwurf der Landesregierung stehen, über den das Parlament dann zu entscheiden hat. Durch die gestiegene Wirtschaftskraft und Bevölkerungsentwicklung ergibt sich die Chance, dass beide Kreisverwaltungen auch weiterhin dauerhaft finanziert werden können. Damit folgt die rot-rote Landesregierung den Anregungen und Forderungen aus beiden Landkreisen. Unser gemeinsamer Einsatz pro Selbstständigkeit, insbesondere der Einsatz unserer Landrätin Kornelia Wehlan

(DIE LINKE) und der Kreistagsabgeordneten für eine zukunftsfähige Struktur des Landkreises Teltow-Fläming hat sich gelohnt.

Einigkeit wurde auch bei der Frage der Finanzierung von Aufgaben erzielt, die künftig an die Kommunen übertragen werden sollen. So wie vom Landkreistag und vom Städte- und Gemeindebund gefordert, sollen die Kosten dafür vom Land pauschal erstattet werden. Damit wird ein hoher Abrechnungsaufwand vermieden und den Kommunen die Arbeit erleichtert. Ich begrüße diese Entscheidungen ausdrücklich und sehe in ihnen auch einen Erfolg der demokratischen Meinungsbildung im Lande. Die Landesregierung muss die entsprechenden Gesetzesentwürfe dafür noch dem Parlament zur Beratung und Verabschiedung zuleiten.

Herzlichst! Ihre/Eure Anita Tack

Kontakt:

Anita Tack, MdL
Landtag Brandenburg

Alter Markt 1
14467 Potsdam

Tel: 0331/966 15 10

Fax: 0331/966 15 07

E-Mail: anita.tack@linksfraktion-brandenburg.de



**Tradition fortgeführt:
 DIE LINKE beginn am 1. Mai
 das 27. Familienfest**

Die 27. Auflage brachte der LINKEN gut 2.500 Besucherinnen und Besucher auf den Luckenwalder Boulevard im Zentrum der Kreisstadt. Natürlich gab es auch im Jahr 2017 das gewohnt bunte Programm bei Kaffee und Kuchen, abwechslungsreicher Musik

für Jung und Alt, Tombola, Antiquariat, Informationsständen der IG Metall, der Volkssolidarität, des Deutschen Roten Kreuzes, Spiel und Spaß für Kinder – Kurzweil war also garantiert. Das Kulturprogramm wurde dieses Mal durch den Luckenkiener Karnivalsklub, die Blaskapelle »Lustige Beelitzer« und als Höhepunkt von »Trommelfieber« gestaltet.

In unserem Abgeordnetenzentrum standen Helmut Scholz als Brandenburger Europaabgeordneter neben Landtagsmitglied Anita Tack, Landrätin Kornelia Wehlan, Bundestagskandidat Carsten Preuß und KommunalpolitikerInnen der LINKEN für interessierte Bürgerinnen und Bürger zu Gesprächen zur Verfügung. Darüber hinaus fanden in weiteren Städten unseres Kreisverbandes Veranstaltungen statt.



Politfrühschoppen 1. Mai, Blankenfelde-Mahlow
 ▲ (Foto: Schiemann)



Tag der Arbeit, Luckenwalde (Foto: Thier) ▲
 Politfrühschoppen 1. Mai, Ludwigsfelde
 (Foto: Gumpel) ▼



Kundgebung zum 1. Mai, Rathaus Jüterbog ▲
 Ehrung am OdF-Mahnmal, 1. Mai, Jüterbog ▶
 (Fotos: Böttcher)



Nie wieder Faschismus!

Am 8. Mai 1945 war es vorbei mit dem Hitlerfaschismus. Seit diesem Datum wird alljährlich am 8. Mai der Tag der Befreiung im Gedenken begangen, so auch in unserem Kreisverband. An mehreren Orten im Landkreis Teltow-Fläming machte zumeist nur DIE LINKE allein darauf aufmerksam, dass es nunmehr seit 72 Jahren vorbei ist mit der Nazi-Herrschaft in Deutschland.

DIE LINKE wird sich dafür einsetzen, dass der 8. Mai als internationaler Tag des Gedenkens an die Befreiung vom Faschismus in Deutschland zum gesetzlichen Feiertag erklärt wird. Diese Forderung hat auch die Aufnahme im Programm zur Bundestagswahl gefunden.



Tag der Befreiung Jüterbog-Bärstrauch, Stele wird demnächst repariert
 (Foto: Böttcher) ▲



Tag der Befreiung Blankenfelde-Mahlow (Foto: Schiemann) ▲
 Tag der Befreiung Luckenwalde (Foto: Thier) ▼



Tag der Befreiung Ludwigsfelde (Foto: Linke) ▼



Tag der Befreiung, Jüterbog,
 Ehrenfriedhof Am Dammtor (Foto: Böttcher) ▲

DIE LINKE übergibt Spende an Petzis Kinderland

Die Einnahmen unserer Tombola am 1. Mai beim 27. Familienfest in Höhe von 210 Euro haben Maritta Böttcher und Felix Thier im Namen unseres Kreisvorstandes an Petzis Kinderland gespendet. Die Kinder haben sich sehr gefreut und Ilona Petzhold hat das Geld schon eingepflanzt: Die Einfahrt und der Vorgarten sollen hergerichtet werden.



P. Degener

Hachschara – »Eine Brücke zum Leben«

Der 1. Juni 2017 wird unseren Seniorinnen und Senioren aus Luckenwalde, Nuthe-Urstromtal und Trebbin bestimmt in Erinnerung bleiben, denn an diesem Tag besuchten sie gemeinsam mit unserer Landtagsabgeordneten Diana Bader und unserem Kreistagsfraktionsvorsitzenden Hans-Jürgen Akuloff die Hachschara-Gedenkstätte in der Goethe-Oberschule in Trebbin und das Landwerk in Ahrensdorf, die einstige jüdische Hachschara-Stätte. Hachschara ist hebräisch, bedeutet »Vorbereitung, Tauglichmachung und bezeichnet die systematische Vorbereitung der Juden auf die Alija, d. h. für die Besiedlung Palästinas ...«

Von 1936 bis 1941 lebten, lernten und arbeiteten jüdische Mädchen und Jungen im Landwerk Ahrensdorf und bereiteten sich dort auf ihre legale Ausreise nach Palästina vor. Die Ausstellung dokumentiert ihr Leben und leider auch ihr Sterben, denn ab 1941 wurden die Gesetze gegen die Juden immer schärfer. Danach gab es keine legalen Ausreisen mehr und ihre Rettung scheiterte. Aber dennoch, viele von ihnen konnten Deutschland verlassen und so startete Dr. Herbert Fiedler aus Luckenwalde nach der Wende zusammen mit seiner Frau Ruth eine große Privatinitiative zur Dokumentation und Erinnerung an die Hachschara.



Es gelang ihnen zusammen mit Schülergruppen, einzigartige Dokumente, Fotos, Briefe und Texte aus jener Zeit zu recherchieren und zu sichern, so dass nach Jahren Schicksale von Menschen aus vielen Ländern bekannt wurden, die sich bei ihm meldeten, weil sie im Ahrensdorfer Landwerk »Eine Brücke zum Leben« fanden.

Der inzwischen gebildete Freundeskreis und Förderverein »Internationale Begegnungsstätte Hachschara Landwerk Ahrensdorf e. V.« erfährt immer wieder große Aufmerksamkeit und Unterstützung für seine Forschungsarbeiten, damit die Geschichte der Hachschara-Stätte, sie ist übrigens eine von 13 in Brandenburg und am besten erforscht, erhalten bleibt. 2006 wurde die



Fotos: privat

Dauerausstellung eröffnet, die nun seit Jahren von Doris Kieback, sie war 40 Jahre Lehrerin in Trebbin, hervorragend betreut wird - wie Herbert Fiedler vor Ort selbst sagte. Er war der Überraschungsgast des Nachmittags und konnte so viele Fragen beantworten und sich über das große Interesse an seiner Arbeit freuen. »1.500 Mädchen und Jungen konnten hier leben und der größte Teil von ihnen wurde gerettet«, erzählte der heute 91-jährige den

sichtlich bewegten Seniorinnen und Senioren.

Das ehemalige Landgut Ahrensdorf, was sich heute wieder in Privatbesitz befindet, diente einst einer Berliner Großhändlerfamilie als Jagd- und Sommeridylle. In der Nazi-Zeit wurde es an die Reichsvertretung der Juden in Deutschland verpachtet und so später zur Ausbildungsstätte jüdischer Mädchen und Jungen, die hier eine glückliche Zeit verbrachten und handwerkliche Berufe erlernten, bevor viele von ihnen Deutschland verlassen konnten. Nach der Auflösung des Landwerkes wurden die sich noch hier aufhaltenden Mädchen und Jungen in Sammellager, die mehr und mehr zu Zwangsarbeitslagern wurden, überführt. Im Frühjahr 1943 begannen die Deportationen nach Auschwitz und damit der »Weg ins Schreckliche, den die Welt heute als Shoa, den Holocaust kennt« wurde. »Bitte vergesst uns nicht!« mahnt der Brief eines Ahrensdorfer Mädchens aus Auschwitz. Dank solcher Menschen wie Herbert Fiedler und anderer Engagierter werden wir sie nicht vergessen. Die sehr emotionalen Momente fanden im Gedankenaustausch in der Waldgaststätte Priedel »Zum Turm« ihren Abschluss.

Sabine Gumpel,
Regionalverband TGL

Gründung des Regionalverbandes Trebbin-Großbeeren-Ludwigsfelde (RV TGL)



v. l. n. r.: Wolfram Burkhardt, Dr. Irene Pacholik, Angelika Linke, Silvio Pape, Peter Dunkel, Kai Kückes

Nach etlichen Diskussionen zur Änderung der Parteistrukturen in unserer Region haben wir Ernst gemacht - denn, das haben wir ja gelernt: Gemeinsam ist man stark! Vor allem aus den Basisorganisationen Trebbin und Großbeeren kam die Bitte zu helfen - die

drei Vorstände trafen sich wiederholt, um die aktuelle Situation darzustellen und es wurden Vorstellungen diskutiert, wie es gemeinsam weiter geht. Einige Bedenken waren der weitere Weg, sicher auch die Veränderungen, wie geht

das in verschiedenen Wahlkreisen, welchen Namen werden wir haben? Schließlich stimmten alle drei Mitgliederversammlungen ohne Gegenstimme der Gründung eines Regionalverbandes Trebbin-Großbeeren-Ludwigsfelde (RV TGL - das suggeriert doch Qualität!) zu. Die Strukturen in den einzelnen Orten bleiben erhalten, das meiste an parteipolitischer Arbeit wird sich

aber innerhalb des Regionalverbandes abspielen. Besprochen wurde die gemeinsame Präsenz bei Terminen in den Orten, gemeinsame Internetpräsenz, Öffentlichkeitsarbeit überhaupt, Nutzung der Termine des LinksTreff im Bürgerbüro Ludwigsfelde, Unterstützung bei Infoständen, im Wahlkampf und es wird nun auch gemeinsam gefeiert. Wir haben uns nicht nur das Ziel gesetzt, den Bundestagswahlkampf von Genossen Norbert Müller so sehr zu unterstützen, dass er in Ludwigsfelde mit 20 Prozent plus X abschließt. Sondern auch, dass unsere Mitstreiter in den Parlamenten vor Ort wieder Fraktionsstatus erreichen, das heißt Genosse Kai Kückes in der Stadtverordnetenversammlung Trebbin und Genossin Dr. Irene Pacholik in der Gemeinde-

vertretung Großbeeren Mitstreiter bekommen.

Der bis zur Wahl durch die Mitgliederversammlung des RV TGL kommissarische Vorstand setzt sich aus Silvio Pape (Vorsitzender), Wolfram Burkhardt und Kai Kückes (Stellvertreter), Peter Dunkel, Irene Pacholik, Rosegret Semt und Angelika Linke zusammen. Ständige Gäste sind Sabine Gumpel und Martha Pape für die Öffentlichkeitsarbeit. Weiteres wird sich ergeben.

Aber das wichtigste bei der Gründung waren die erfrischenden Diskussionen, neue Sichtweisen und Auseinandersetzungen im Positiven! Wir sind voller Erwartung!

Angelika Linke,
Regionalverband TGL

VORGESTELLT: ERIK SCHEIDLER



Vielseitigkeit hat dein Berufsleben geprägt, nicht alles verlief wunschgemäß, aber die ehrenamtliche Arbeit war ein ständiger Begleiter. Warum eigentlich?

In meinem ganzen bisherigen Leben spielte die ehrenamtliche Arbeit immer eine Rolle. Vieles könnte ich aufzählen. Als Beispiel hier die aktuellen Engagements: Vorsitzender des Sportvereins Flaeming Skate e.V., Schatzmeister des Fördervereins der Freunde und Förderer des Tierparks Luckenwalde, Vizepräsident des 1. Luckenwalder SC e.V., Ehrenpräsident des Luckenkiener Karnevalklubs, sachkundiger Einwohner des Ausschusses für Bildung, Kultur und Sport des Kreistages Teltow-Fläming. Die Frage warum ist ganz einfach zu beantworten, ich bin seit meiner frühesten Jugend durch mein Elternhaus geprägt für

die Gesellschaft in der man lebt, immer auch etwas für die Mitmenschen zu tun.

Du bist Vorsitzender der mitgliederstärksten Fraktion der Stadtverordnetenversammlung Luckenwalde, was ist dir zur Halbzeit der Legislatur besonders wichtig?

Vieles haben wir als DIE LINKE gemeinsam mit unserem Fraktionsmitglied des Bauernverbandes seit 2014 in der Stadtentwicklung mit unserer positiven aber auch kritischen Haltung beeinflusst. Dabei war und ist uns wichtig, mit hoher Fachkompetenz gemeinsam mit der Verwaltung nach Lösungen zu suchen, die umsetzbar sind und ein gleichberechtigtes Leben von Bürgern aller Altersgruppen in unserer Stadt in den nächsten 20 bis 30 Jahren sichert.

Wohnen, Arbeitsplätze und Infrastruktur sind die Kernfelder aber auch Bildung, soziale Sicherstellung aller Bürger und vieles mehr.

Gleichzeitig mit den Bundestagswahlen am 24. September 2017 wählen die Luckenwalder ihr Stadtoberhaupt. Wagst du eine Prognose für den Ausgang der Bürgermeisterwahl?

Ich denke, die Bürgerinnen und Bür-

ger werden neben ihrer politischen Entscheidung in der Stimmenabgabe für die Bundestagswahl, bei der Wahl der Bürgermeisterin bzw. des Bürgermeisters sich von den Zielen der Personen die zur Wahl stehen, leiten lassen. Sind diese glaubhaft und für den Bürger nachvollziehbar, bringen sie Vorteile für die Bürgerschaft und den Einzelnen dieser Stadt, dann erhält der Kandidat oder die Kandidatin die Stimmenmehrheit. Ich denke nicht, dass die Bundespartei, die das Rennen bei der Bundestagswahl gewinnt, den Bürgermeister oder die Bürgermeisterin in unserer Stadt stellen wird.

Du hast persönlichen Anteil am Fortbestand des traditionellen Ringkampf sports, was sagst du als Vizepräsident und Verantwortlicher für die Geschäftsführung zur Perspektive des 1. Luckenwalder Sportclubs?

Unser Sportverein kann in diesem Jahr auf eine 120-jährige Geschichte in dieser Stadt zurückblicken und wir sind dabei, die Grundlagen für einen langjährigen Fortbestand des Vereins zu legen. Die Bundesliga ist nie das alleinige Ringen als Sportart gewesen, sondern eine intensive Kinder- und Jugendarbeit, das Entwickeln von sportlichen Talenten, die

in Deutschland und in der Weltspitze mitringen, aber auch Kraftsport und der Freizeitsport bestimmte und bestimmt das Leben in unserem Verein.

Viele Mitglieder haben in den letzten Wochen das Signal gegeben mitzuhelfen den Verein auf sichere Füße zu stellen. Das gilt es für uns als Vorstand zu nutzen, um unser gestecktes Ziel, den 1. LSC im Ringkampf sport Deutschlands nicht untergehen zu lassen, zu erreichen.

Zu deinen Hobbies zählen auch Reisen mit deiner Frau Silvia. Siehst du als vielgereister Kommunalpolitiker und Sportfunktionär Europa auf gutem Weg?

Die persönlichen Vorteile der in Europa lebenden Menschen in Bezug auf Reisen, arbeiten und wohnen sind unbestritten. Ich genieße es, diese Freiheit gemeinsam mit meiner Frau für das Kennenlernen anderer Menschen, Länder und Kulturen nutzen zu können.

Die politischen Entwicklungen in den letzten Wochen und Monaten sind allerdings auch für mich beängstigend.

nachgefragt hat
Jürgen Akuloff, Luckenwalde

Zukunft der EU – nicht ohne linke Perspektiven!

Helmut Scholz, Martin Schirdewan vom Brüsseler Büro der Rosa-Luxemburg-Stiftung (RLS), Stephan Bastos als Projektleiter Europäischer Dialog - Europa politisch denken von der Stiftung Genshagen und Moderator Marco Büchel als Vorsitzender des Europaausschusses des Landtages Brandenburg und Mitglied der dortigen Linksfraction gemeinsam auf dem Podium – da kann es nur um das Thema Europa gehen. Und so war es auch: Oben genannte Überschrift war der Titel des jüngsten Dienstagsgesprächs der Brandenburger Linksfraction, dieses Mal gemeinsam veranstaltet mit der LINKEN im Europaparlament und der Brandenburger RLS.

Für Martin Schirdewan ist die Zukunft der Europäischen Union (EU) offen. Linke Perspektiven sind möglich, denn auch die Linke hat verschiedene Zukunftsideen zu Europa – jedoch noch keine klare Vorstellung oder gar einheitliche

Position. Stephan Bastos bemerkte, dass der Begriff »Europa« in den letzten Jahren nur noch mit »Krise« assoziiert wird. Ebenso zeigte er seine Freude über das Ergebnis der Stichwahl um das Präsidentenamt in Frankreich. Die Wahl offenbare den Zusammenbruch des alten Parteiensystems in Frankreich. Es sei sicher: Scheitert der neue Präsident Macron, scheitert die 5. Republik in Frankreich. Das wäre die neue und schlimmste Krise von allen – denn dann scheitert auch die EU. Helmut Scholz brachte in seinem Eingangsstatement zum Ausdruck, dass Deutschland die Verantwortung hat, sich einzubringen und mitzugestalten. Auch die Linke muss sich Gedanken machen und mitarbeiten an und in Europa. In der Diskussion kamen verschiedene Punkte zur Sprache, die hier nur schlagwortartig erwähnt werden sollen. Interessant war z. B. die Frage, wo denn eigentlich der

Rechtsruck der letzten Jahre herkam, wo nahm er seinen Anfang? Für das Podium war dieser Ruck in der Verteidigung des eigenen Wohlstandsniveaus zu suchen, nationales Wohlergehen und neidvolle Besitzstandswahrung sorgten und sorgen für das Erstarken nationaler Tendenzen und (rechts-)populistischer Kräfte. Kritisch hinterfragt wurde von der Zuhörerschaft, warum es von Seiten der LINKEN keinen geschlossenen Aufruf pro Macron in der Stichwahl um die französische Präsidentschaft gab? Wo war da die geforderte Einheit der Linken in Europa gegen Rechts?

Auch sei bisher noch keine echte linke Perspektive für Europa aufgezeigt worden. Hier sollte sich die Linke erklären, wo können sich die Bürger einbringen, wie werden die Kompetenzen verteilt? Defizite sind benannt worden, nun sind für einzelne Bereiche Lösungen zu bieten und um Mehrheiten sei zu

werben. Als ein Beispiel wurde ein europaweiter Mindestlohn genannt. Das bedeutet nicht, dass jeder in allen EU-Staaten die gleiche Lohnuntergrenze erhält. Aber z. B. sollte Deutschland raus aus der Stellung eines Niedriglohnlandes und endlich Arbeit hier auch angemessen entlohnen. Ferner müssen die Sozialleistungen zum würdigen Leben reichen – überall in der EU.

Helmut Scholz stellt in dem Zusammenhang klar, dass die Handels- und Wirtschaftspolitik in der EU auch über die Wirtschaft in der Welt entscheidet. Billige Preise in der EU drücken die Margen in der restlichen Welt – Menschen dieser Länder können dann von ihrem dortigen Einkommen nicht mehr leben und suchen ihre Zukunft verständlicherweise in der EU. Eine von mehreren Fluchtursachen.

Felix Thier, lokaler Assistent
MdEP Helmut Scholz



Leipziger Buchmesse

Meine persönliche Nachlese

Europas größtes Lesefest, die Leipziger Buchmesse, war auch in diesem Jahr ein Treffpunkt von Tausenden Bücherfreunden. Die Messe mit ihrem Lesefest »Leipzig liest« und der parallel stattfindenden Manga-Comic-Con, den rund 3.000 Mitwirkenden an mehr als 400 Leseorten, war Forum für spannende Begegnungen, interessante literarische und politische Diskussionen.

Als Schwerpunktland nutzte 2017 Litauen den Ort, um Einblicke in Literatur, Kultur und seine Gesellschaft zu geben.

Ein weiterer Programmschwerpunkt »Europa 21 – Wir in Europa – Wofür wollen wir einstehen?« zog sich durch sehr viele Lesungen, Gespräche und Autorenbegegnungen. 500 Jahre Reformation – War das die Entstehung der Moderne? Diese spannende Themenreihe beschäftigte sich mit Leben und Wirken Martin Luthers. Aus der riesengroßen Auswahl möchte ich mich auf folgende Bücher konzentrieren, die mich thematisch, stilistisch und von der Sympathie für den Autor besonders angesprochen haben:

CHRISTOPH HEIN: »TRUTZ«

Die wechselhafte und leidvolle Geschichte des deutsch-russischen Verhältnisses widerspiegelt sich in den Familienlebensläufen von Maykl Trutz und Rem Gejm. Beide Söhne erinnern in unterschiedlicher Weise an ihre Väter, die Opfer der par-

tei-offiziellen Gedächtnissteuerung staatlicher Stellen geworden sind. Erinnern oder vergessen? »Wir erinnern uns, nur darum leben wir«, so lässt der Autor Gejm antworten. Zwei Schicksale des 20. Jahrhunderts in der großen Auseinandersetzung zwischen Faschismus und Stalinismus. Ein Buch gegen das Vergessen!

CHRIS KRAUS: »DAS KALTE BLUT«

Der zweite Roman von Chris Kraus führt uns mit einer leidenschaftlichen Liebesgeschichte in die bedrohliche politische Entwicklung zwischen Riga und Nazideutschland. Der Umgang mit Kriegsverbrechen, die Verantwortung des Einzelnen, das Leben mit Schuld, die mangelnde Aufarbeitung des Übergangs der Geheimdienstmitarbeiter Nazideutschlands in den BRD-Geheimdienst, diese Fragen beschäftigen den Autor. Anregungen für diese Thematik fand der Schriftsteller in seiner eigenen Familiengeschichte.

MICHAEL STEINBRECHER: »MEINUNG MACHT MANIPULATION. JOURNALISMUS AUF DEM PRÜFSTAND«

Der bekannte Sportjournalist und Professor für Journalismus an der TU Dortmund zeigt in seinem Buch gemeinsam mit Journalistikstudenten Wege aus der Glaubwürdigkeitskrise der Medien auf. Eine ehrliche und spannende Analyse über den Zustand der gegenwärtigen Medienwelt und ihrer Akteure. An Beispielen werden Glaubwürdigkeit und Haltung genauso erörtert wie der Einfluss der sozialen Medien auf die Verbreitung von Nachrichten. Die Grundposition der Autoren, dass eine demokratische Gesellschaft professionelle Medien mit gut ausgebildeten, transparent arbeitenden Journalisten braucht, die Informatio-

nen und Hintergründe objektiv und verständlich aufbereiten, teile ich.

SEBASTIAN KRUMBIEGEL: »COURAGE ZEIGEN – WARUM EIN LEBEN MIT HALTUNG GUT TUT«

Ausgangspunkt für dieses Buch sind seine Eindrücke von einer Anti-PEGIDA-Demonstration in Leipzig 2016. Seine kritischen öffentlichen Äußerungen zur PEGIDA-Bewegung und zu ihren Anhängern lösten in den sozialen Medien einen solchen hasserfüllten Shitstorm aus, den er »verdammte verstörend« empfand. Aber der Musiker der »Prinzen« verkrächt sich nicht in die Schmollecke, sondern kämpft leidenschaftlich gegen Rassismus, Fremdenfeindlichkeit und soziale Ungerechtigkeiten. Schon der Buchtitel verdient meinen Respekt.

FRIEDRICH SCHORLEMMER: »LUTHER, LEBEN UND WIRKEN«

Schorlemmer würdigt das Leben Luthers als Kirchen- und Sozialreformer. Dem Autor ist es besonders gelungen, anhand zahlreicher historischer Dokumente, Schriften und Briefe seine überragende Bedeutung als Sprachschöpfer und seine Verdienste um die deutsche Sprache erlebbar zu machen.

BERND LUTZ LANGE:

»DAS GAB'S FRÜHER NICHT«

Eine äußerst amüsante, heitere Abrechnung des bekannten Leipziger Kabarettisten mit dem Zeitgeist. Sollte man zur Entspannung lesen!

SABINE EWERT: »SCHWERT UND KRONE – MEISTER DER TÄUSCHUNG«

Das Buch handelt vom gnadenlosen Kampf um die Macht in der ersten Hälfte des 12. Jahrhunderts, vom Schicksal vieler bedeutender deut-

scher Fürsten und ihrer Frauen und von dem Aufstieg Friedrich Barbarossas zu einem der herausragendsten Herrscher des Mittelalters. Wie all ihre Bücher – in den letzten Jahren habe ich »1813« und »1815« empfohlen – ist es spannend erzählt, unheimlich gut recherchiert und detailgetreu nachvollzogen. So kann man Geschichte verständlich und nacherlebbar machen.

KNUT ELSTERMANN:

»MENSCHENKIND. EINE BIOGRAFIE IN GESPRÄCHEN«

Der Autor zeichnet den Weg der »singenden Schauspielerin« Dagmar Manzel auf der Bühne, im Film und Fernsehen nach. Er schildert Begegnungen mit Kollegen und Freunden, spricht über ihre Erfolge und Misserfolge, ihre Lebensansichten und Lebenswagnisse. »Ich hatte Erfolge, was ich jetzt mache, ist reiner Luxus«, sagt die vielseitige Schauspielerin. Diese Lust, nach all den Erfolgen noch ständig neue Wege zu gehen, macht »die Manzel« so sympathisch.

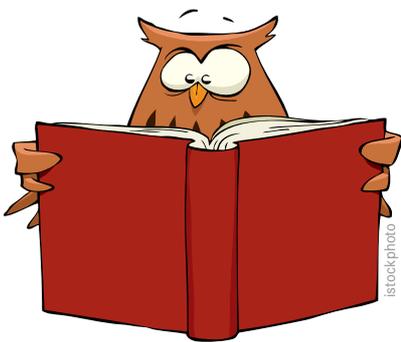
SEBASTIAN FITZEK: »ACHTNACHT«

Der Kultautor der Buchmesse ist fast jährlich mit einem Thriller vertreten. Eine beängstigende Vorstellung, Namen von Menschen in einen Lostopf zu geben und ihn dann, wenn sein Name gezogen wird, für eine Nacht zur Abrechnung frei zu geben. Eine durchaus kritische Auseinandersetzung mit den Auswüchsen sozialer Netzwerke.

Die Leseinteressen sind bekanntlich sehr verschieden. Vielleicht ist doch für das eine oder andere Buch Interesse geweckt worden. Ich wünsche viel Spaß beim Lesen!

Monika Krause, Nuthe-Urstromtal

LESEULE

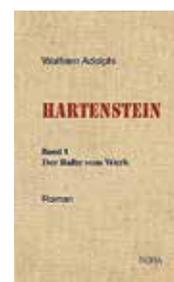


Ich empfehle als sehr interessanten Lesestoff ein Buch, welches einen in seinen Bann zieht, wie das nicht allzu oft passiert. Wolfram Adolphi fragt, wozu Erinnerungen an die DDR und die Zeit davor für heutige LINKE gut sein könnten. Schon wieder ein Klassentreffen – und was daraus wird? Ganz so ist es nicht: Aber es geht zu Beginn um ein Klassentreffen in Leupau (gebildet aus Leuna und Schkopau). Wolfram Adolphi erzählt von einem Mann, Jakob Hartenstein, der Wochen später noch einmal hinfährt,

nicht allein, und sich ärgert, dass diejenigen, die jetzt hier das Sagen haben bzw. die Flyer für die Öffentlichkeitsarbeit absegnen, mit keinem Wort an die Geschichte des »Chemieparks« erinnern – weder an die Zeit in der DDR, als Zehntausende hier arbeiteten, noch davor, als die deutschen Chemiker der I.G. Farben mit ihren Erfindungen Hitlers Endsieg garantieren sollten, wofür in Auschwitz-Monowitz ein gigantischer Betrieb hochgezogen wurde, mit Häftlingen, für Häftlinge, das erste von einem privaten Indus-

trieunternehmen betriebene KZ. Das Buch ist derart lebensnah, dass die Faszination bleibt.

Maritta Böttcher, Jüterbog



Wolfram Adolphi:
Hartenstein
Band 1: *Der Balte vom Werk*
Roman

DIE LINKE. Teltow-Fläming VOR ORT UND IM NETZ:

Geschäftsstellen

14943 Luckenwalde
Zinnaer Straße 36
Telefon: 03371 632267
Telefax: 03371 636936
E-Mail: info@dielinke-teltow-flaeming.de
dielinke-luckenwalde.de

14913 Jüterbog
Große Straße 62
Telefon: 03372 432691
Telefax: 03372 443033
E-Mail: tf.sued@dielinke-teltow-flaeming.de
dielinke-tf-sued.de

14974 Ludwigsfelde
Albert-Tanneur-Straße 17
Telefon: 03378 510653
Telefax: 03378 510654
E-Mail: ludwigsfelde@dielinke-teltow-flaeming.de
dielinke-ludwigsfelde.de

[facebook.com/dielinke.tf](https://www.facebook.com/dielinke.tf)

Auch interessant:

⇨ dielinke-rangsdorf.de

⇨ dielinke-zossen.de

⇨ dielinke-blankenfelde-mahlow.de

**Leserbriefe
und Zuschriften
sind ausdrücklich
erwünscht.**

**Nächste Ausgabe:
8. September 2017**

Redaktionsschluss: 25. August 2017

Impressum

Herausgeber: DIE LINKE.
Kreisverband Teltow-Fläming
V.i.S.d.P.: Felix Thier
vorsitz@dielinke-teltow-flaeming.de
Redaktion: Maritta Böttcher
redaktion@dielinke-teltow-flaeming.de
Redaktionsschluss: 12.6. 2017

Bankverbindung:

Mittelbrandenburgische
Sparkasse (MBS) in Potsdam
IBAN: DE80 1605 0000 3633 0274 15
BIC: WELADED1PMB

Layout und Druck: MediaService GmbH
Druck und Kommunikation

Gedruckt auf Circleoffset Premium White,
100% Recycling

Juni 2017

Veröffentlichte Beiträge müssen
nicht in jedem Fall mit der Meinung
des Herausgebers übereinstimmen.

+++++++ Offener Brief ++++++

Ralf Köbke, Hoher Winkel 17, 14947 Nuthe-Urstromtal, OT Woltersdorf

An den
Landesvorstand der Partei Die Linke
Alleestraße 3, 14469 Potsdam

Liebe Genossinnen und Genossen,

seit 1960 bin ich Mitglied unserer Partei und habe ihr trotz der großen Enttäuschung auch nach 1989 die Treue gehalten. Ich habe mich mit den neuen Zielen identifiziert.

Jetzt aber bin ich besorgt, dass unsere Partei in ihrer Strategie und Taktik am Leben vorbei wirkt.

Die NATO rüstet auf, bereitet einen neuen Krieg vor, bricht dazu Verträge mit Russland - und unsere Partei unternimmt nichts in der Öffentlichkeit, um die Menschen wach zu rütteln.

Außer Matthias Platzeck spricht sich niemand gegen die Machenschaften aus. Warum lassen wir ihn allein?

Der Kanzlerkandidat Martin Schulz will mehr Gerechtigkeit. Er war doch aber schon im SPD-Vorstand, als die Agenda 2010 beschlossen wurde, ist also mitverantwortlich dafür, dass die Zahl prekärer Arbeitsverhältnisse sich verdoppelt hat. Der Arbeitgeber mit den meisten befristeten Arbeitsverträgen ist der Öffentliche Dienst. Das wirkt wie eine Antibabypille.

Und wir werfen ihm das nicht zwischen die Beine?

Aber nicht nur die Führung unserer Partei hüllt sich in Schweigen. Das Frühlinksfest im Kreis Teltow-Fläming stand unter dem Motto: Gemütliches Beisammensein. Der Vorsitzende des Kreisvorstandes bot dem CDU-Landtagsabgeordneten sogar die Mitgliedschaft in unserer Partei an.

Das Familienfest am 1. Mai in Luckenwalde stand unter dem Motto: Da muss mehr drin sein. Da ist die Gewerkschaft schon weiter.

Und noch eins. Die Stimmung in der Bevölkerung ist mehrheitlich gegen die Gebietsreform. Ich bin überzeugt, sie wird uns bei den nächsten Landtagswahlen auf die Füße fallen. Mit dieser Meinung bin ich nicht allein.

Über das Internet schließe ich mich oft den Aktionen von Campact an. Kann man nicht etwas Ähnliches organisieren?

In der Hoffnung, dass wir in der Öffentlichkeit wirksamer werden, verbleibe ich

mit solidarischen Grüßen
Ralf Köbke

DABEI SEIN:

TERMINE UND AKTIONEN

**4. Mandatsträgertreffen
der Brandenburger LINKEN**
24. Juni 2017, 10 Uhr
Potsdam, Landtag

Kreistagssitzung
26. Juni 2017, 17 Uhr
Kreishaus Luckenwalde

**Mitgliederversammlung
DIE LINKE. Luckenwalde zur Nominierung
Bürgermeisterkandidatin
für Luckenwalde**
30. Juni 2017, 16 Uhr
Gaststätte im Eckbusch, Luckenwalde

**gemeinsame Beratung Kreis-
vorstand und Kreistagsfraktion**
1. Juli 2017, 9.30 Uhr
Rangsdorf, Friedensallee 21

Linkstreff RV TGL
4. Juli 2017, 10 Uhr
Bürgerbüro Ludwigsfelde

Regionalkonferenz TF und LDS
13. Juli 2017, 18 Uhr
Klubhaus Ludwigsfelde,
Theodor-Fontane-Straße 42

Redaktionssitzung Linksblick
19. Juli 2017, 16.30 Uhr
Kreisgeschäftsstelle Luckenwalde

Linkstreff RV TGL
3. August 2017, 10 Uhr
Bürgerbüro Ludwigsfelde

**Seniorengrillfest in Luckenwalde
mit Nuthe-Urstromtal**
10. August 2017, 15 Uhr

Beratung Kreisvorstand
16. August 2017, 19 Uhr
Kreisgeschäftsstelle Luckenwalde

Zuckertütenfest
26. August 2017, 14.30 Uhr
Schloßpark Jüterbog

Einweihung des Campus der Generationen im Niederen Fläming

Zeitgleich zur Einweihungsfeier fand auf dem Campusgelände ein großes Kinderfest statt. Unter dem Motto »Spiel und Spaß mit den Vereinen« präsentierten sich die Sportvereine SSV Nonnendorf und Grün-Weiß Werbig, die Feuerwehr, der Anglerverein Werbig, die Schützenbruderschaft Hohenseefeld, der Förderverein »Kunterbunte Pustelblume«, die Chorgemeinschaft Hohenseefeld, die Kitas aus Lichterfelde und Hohenseefeld und die Sernower Tanzgruppe »Flämingreigen«. Sie lockten die Kinder mit Informationsständen, Wissenswettbewerben, Bastel- und Malaktivitäten sowie Spiel und Spaß zum Kennenlernen und zum Mitmachen. Jedes Kind erhielt eine Stempelkarte. Wer alle Stempel beisammen hatte, bekam ein kleines Geschenk.

Maritta Böttcher, Regionalverband TF Süd

